

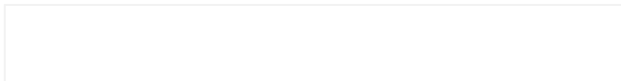
Morgen ganz privat-Unternehmen GKV AG?

Wie kann eine stärkere Wettbewerbsorientierung in der GKV gelingen?

7. Plattform Gesundheit des IKK e.V

am 24.10.2012

Prof. Dr. Thomas Wüstrich



Steuerungsbedarf in der GKV

Ausgabe-/Kostenseite:

- steigender Wohlstand (Gesundheit als *superiores* Gut)
- medizinisch-technischer Fortschritt
- demographische Wandel
- wachsender Zahl an chronisch, häufig multi-morbid Erkrankten
- größeres und vielfältigeres Angebot an medizinischen Leistungen
- steigende Löhne der Gesundheits- und Pflegefachkräfte
- strukturelle Defizite im Gesundheitssystem

Einnahmenseite:

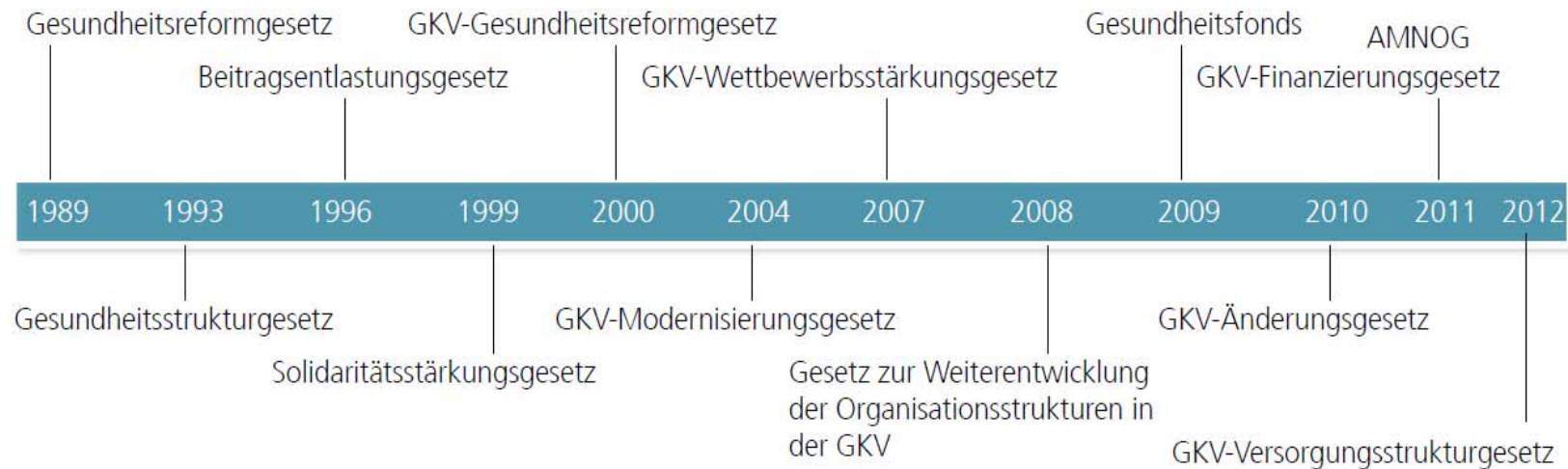
- Erosion der beitragspflichtigen Einnahmen
- prekäre Lage der öffentlichen Haushalte

New Public Management in der GKV:

Beteiligte/Versicherte/Steuerzahler (vom *Payer* zum *Player*) wollen wissen, was mit ihren Beiträgen/Steuern geschieht.

- ⇒ Stärkere unternehmerische Ausrichtung der Krankenkassen in einem politisch gewollten wettbewerblichen Umfeld
- ⇒ Forderung nach mehr Transparenz

Der Mythos von Sisyphos?



Warum überhaupt Wettbewerb?

Wettbewerb als **Ziel**:

- Erhöhung der **Freiheit**
- Abbau von **Macht**
- Verhinderung unberechtigter, nicht leistungsbezogener Einkommen/Gewinne

Wettbewerb als **Instrument**:

- Beitragssatzstabilität/Effizienz
(**politische und Arbeitgeberperspektive**)
- gute Versorgung/Qualität/Bedarfsgerechtigkeit/gutes Preis-Leistungsverhältnis
(**Versicherten/Patientenperspektive**)

=> Wettbewerb wird sowohl als Mittel zum Zweck als auch um seiner selbst willen angestrebt!

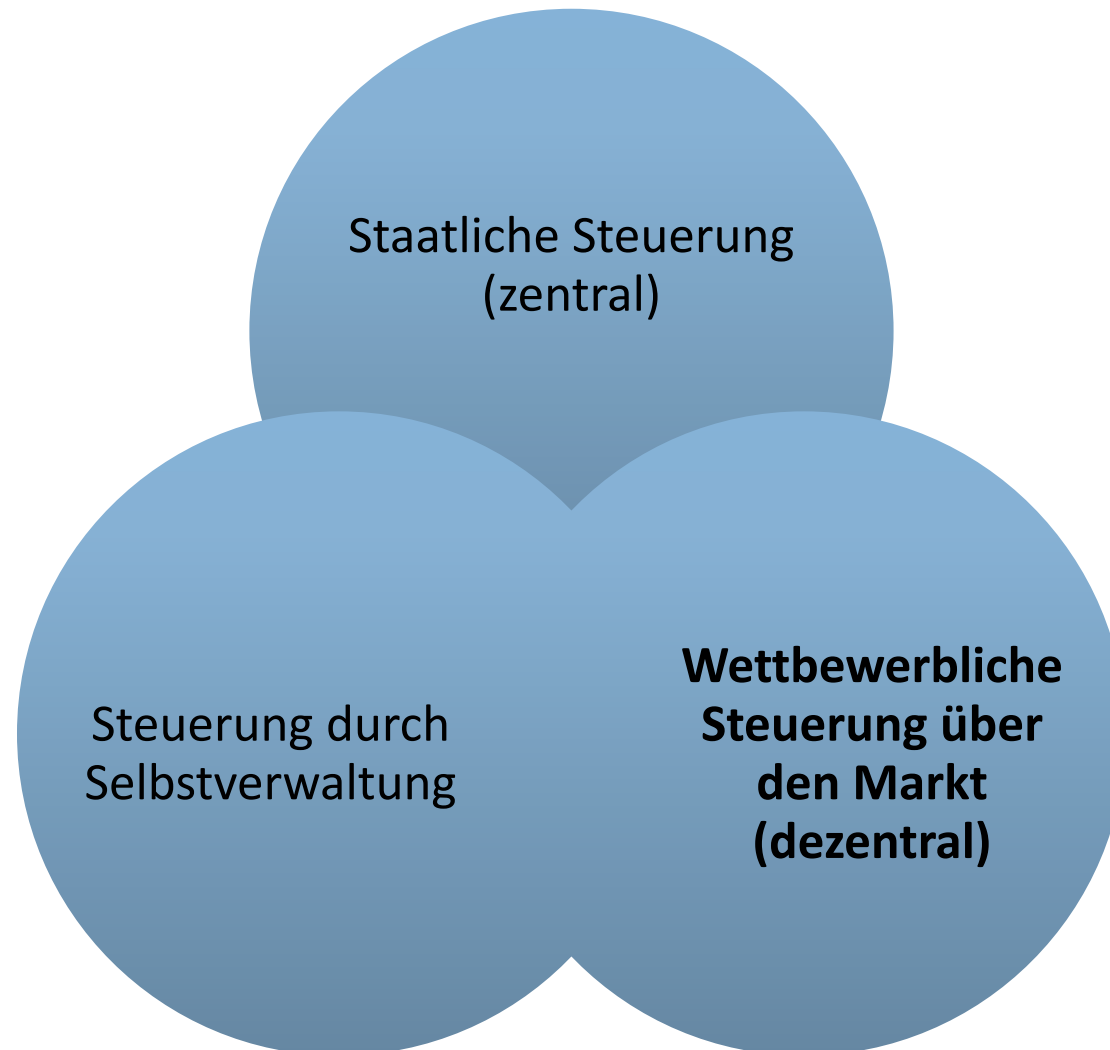
Aber: Wettbewerb \neq Markt (Wettbewerb ist nur ein Teilaspekt marktwirtschaftlicher Steuerung)

Steuerungsziele im Gesundheitswesen

In einem hochgradig *arbeitsteilig* organisierten Gesundheitssystem sollen durch eine verbesserte und systemadäquate ökonomische Steuerung Folgendes erreicht werden:

- „effiziente“ Allokation knapper Ressourcen zur Gewährleistung einer *wirtschaftlichen, präferenzorientierten, bedarfsgerechten* und **qualitativ hochwertigen** medizinischen **Versorgung**
- **Information** der Akteure/Herstellung von **Transparenz**
- **Koordination** der individuellen Planungen und Entscheidungen aller beteiligten Akteure

Steuerungsalternativen in der GKV



Funktionsvoraussetzungen wettbewerblicher Steuerung

- Vorhandensein von Alternativ- und Substitutionsmöglichkeiten
- keine über die Rivalität hinausgehende Behinderung
(=>Ordnungsrahmen erforderlich)
- freier Marktzutritt
- Ausweisung geeigneter Wettbewerbs**felder** (**Wo** findet Wettbewerb statt?):
Z.B. selektives Kontrahieren, Modellvorhaben, Versorgungsqualität, differenzierte Leistungspakete, u.U. Wettbewerb zwischen PKV <->GKV (?)
- Einsatz verschiedener Wettbewerbs**parameter** (**Welche Instrumente** können den Kassen im Wettbewerb einsetzen?):
Z.B. (Beitragssatz)/Zusatzbeiträge, Service, Absatzpolitik/Distribution, Marketing, Rechtsform (z.B. Körperschaft d.ö.R. versus VvaG)
- Transparenz

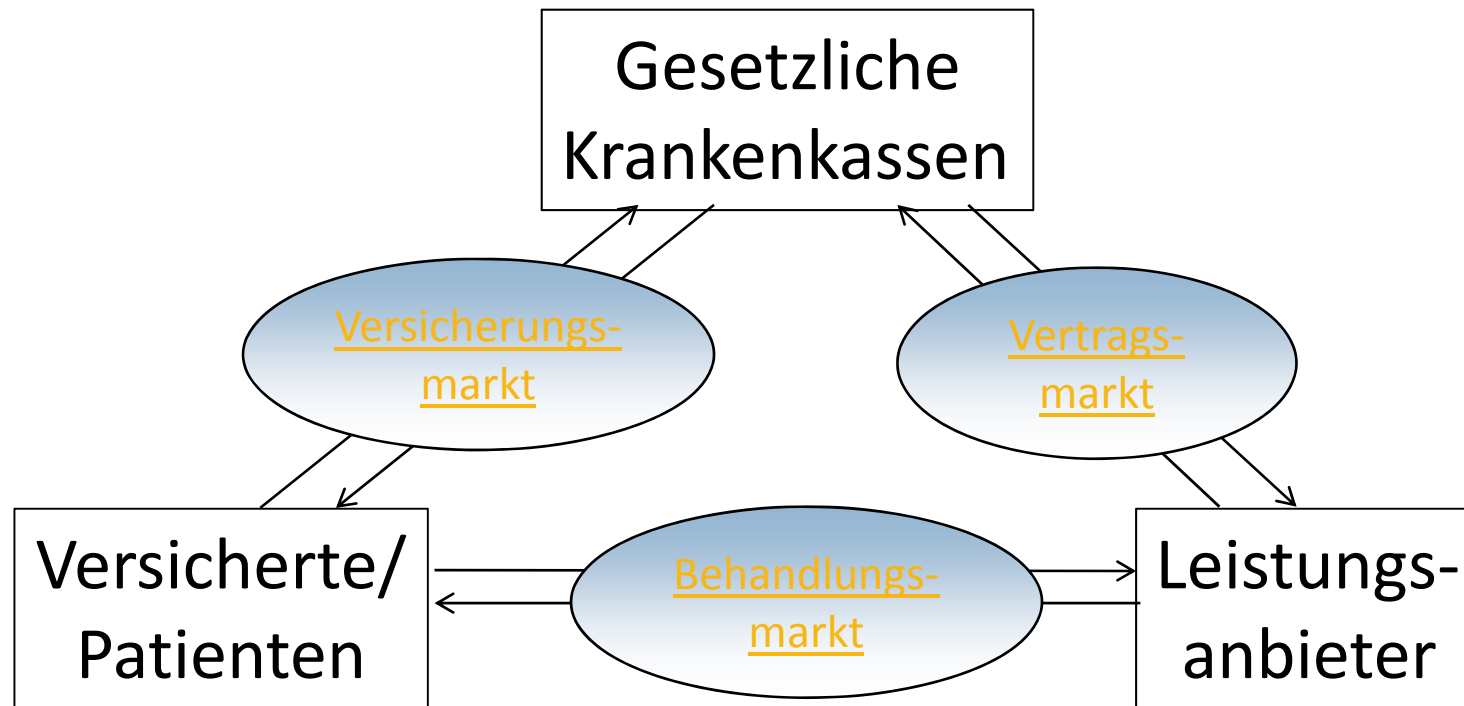
Gesundheitssystem als „wettbewerblicher Ausnahmebereich“?

Indizien für mögliches Marktversagen im Gesundheitssystem :

- Gesundheit als „Options-“ bzw. „Vertrauensgut“; ggf. Charakter eines öffentlichen Gutes
- eingeschränkte Konsumentensouveränität
- „moral hazard“
- asymmetrische Information/fehlende Transparenz
- Externalitäten
- ruinöse Konkurrenz
- Existenz natürlicher Monopole durch „economies of scale“
- Minderschätzung künftiger Bedürfnisse

=> **systemädaquater regulatorischer Rahmen notwendig**

Ebenen des Wettbewerbs: Ein „einfaches“ Modell der Akteure und Märkte



Schlussfolgerungen für die weitere ordnungs- und gesundheitspolitische Diskussion

- Ganzheitlicher Ansatz (kein wettbewerbliches „Rosinenpicken“), d.h. kein Wettbewerb *à la carte* zu Lasten der Versicherten/ Patienten oder des Solidarprinzips!
- Geeignete Wettbewerbsfelder und -parameter identifizieren!
- Steuerungsalternativen miteinbeziehen! (ggf. Stärkung der Selbstverwaltung als Steuerungsoption)
- Ordnungspolitischer und regulatorischer Rahmen erforderlich!
=>Schaffung einer sektorspezifischen Wettbewerbsordnung

Wie kann eine Wettbewerbsorientierung in der GKV gelingen?

Nebenbedingung:

Wahrung des Solidarprinzips als konstituierendes Merkmal der GKV!

- Identifizierung wettbewerbsrelevanter Bereiche durch Ausweisung von Wettbewerbs**feldern** und Freigabe von Wettbewerbs**parametern** inkl. einer Rückkehr zur Beitragssatzautonomie
- Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch Schaffung eines sektorspezifischen **Ordnungsrahmens (managed competition)**, d.h. im Einzelnen: Morbi-RSA, Kontrahierungszwang, Diskriminierungsverbot, Versicherungspflicht (kein Wettbewerb um „gute“ Risiken)
- Rücksichtnahme auf die **Besonderheiten des „Gesundheitsmarktes“** und seiner akteursspezifischen Problemstellungen und Erwartungen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!